

Oktober 2026

Länderbericht

Auslandsbüro USA, Washington D.C.

**KONRAD
ADENAUER
STIFTUNG**

Amerika vor der Wahl: Die letzten Stimmen entscheiden

Battlegrounds, Frühwahl und Mobilisierung im Endspurt um die Kongressmehrheiten

Dr. Hardy Ostry, Chiara Stähler

Millionen Amerikaner haben bereits gewählt, während Republikaner und Demokraten um die verbleibenden Stimmen kämpfen. Wenige Tage vor den Zwischenwahlen konzentriert sich die Mehrheitsfrage auf eine überschaubare Zahl von Bundesstaaten und Wahlkreisen. Die Demokraten gehen mit günstigeren Aussichten für das Repräsentantenhaus in den Endspurt; im Senat bleiben mehrere Wege zur Mehrheit offen. Donald Trump bildet für beide Parteien einen zentralen Bezugspunkt. Entscheidend wird jedoch, wie sich nationale Stimmung, persönliche Kandidatenprofile und die Mobilisierung vor Ort am 3. November in Mandate übersetzen.

Zwischen Frühwahl und Endspurt

Für Millionen Wähler ist die Entscheidung bereits gefallen. Nach einem am 29. Oktober veröffentlichten Bericht waren landesweit schon mehr als 39 Millionen Stimmen vorzeitig abgegeben worden.¹ Gleichzeitig läuft der Wahlkampf weiter: Kandidaten werben um Unentschlossene, Parteien erinnern ihre Unterstützer an die Stimmabgabe, und Wahlbeobachter prüfen, welche Rennen sich in den letzten Tagen noch bewegen können.

Damit überlagern sich zwei Phasen der Wahl. Ein Teil der Wählerschaft hat seine Stimme längst abgegeben, und ein anderer entscheidet noch, wen er unterstützen, und ob er überhaupt teilnehmen wird. Für die Kampagnen verkleinert sich somit täglich der Kreis der Menschen, deren Entscheidung sie noch beeinflussen können. Im Mittelpunkt steht deshalb zunehmend die Frage, welche Partei ihre Chancen in den entscheidenden Wahlgebieten tatsächlich ausschöpft.

Unterschiedliche Wege zur Mehrheit

Die Mehrheitsfrage stellt sich in beiden Kongresskammern unterschiedlich. Im Senat verteidigen die Republikaner eine Mehrheit von 53 zu 47 Sitzen. Die Demokraten benötigen einen Nettogewinn von vier Mandaten, um 51 Sitze zu erreichen. Den Republikanern reichen dagegen 50 Sitze, da Vizepräsident JD Vance bei Stimmengleichheit entscheidet. Jeder verlorene demokratische Sitz würde den notwendigen Zugewinn an anderer Stelle erhöhen.

Für das Repräsentantenhaus sehen die Wahlbeobachter inzwischen eine günstigere und konsolidierte Ausgangslage für die Demokraten. Experten verschoben am 23. Oktober weitere 19 Rennen zugunsten der Demokraten und erklärten, die Partei sei nun in den für eine Mehrheit notwendigen 218 Wahlkreisen favorisiert.² Als wahrscheinlichsten Ausgang nannte Cook Political Report einen demokratischen Zugewinn von zwölf bis 22 Sitzen. Diese Bewertungen beschreiben Erwartungen vor der Wahl, es handelt sich dabei jedoch nicht um ein feststehendes Ergebnis.

¹ Axios, „Midterm voters show up early — and in droves“, 29. Oktober 2026, Zahlenstand: 28. Oktober 2026.

² The Cook Political Report, „The Cook Political Report Moves 19 More House Seats Towards Democrats“, 23. Oktober 2026.

Für beide Parteien ergibt sich daraus eine unterschiedliche Aufgabe. Die Demokraten müssen ihre günstige Ausgangslage im House absichern und zugleich genügend Senatsrennen gewinnen. Die Republikaner können ihre Senatsmehrheit auch dann behaupten, wenn sie einzelne Sitze verlieren. Im Repräsentantenhaus müssen sie dagegen eine Reihe gefährdeter Wahlkreise verteidigen.

Jenseits der Swing States

Die Senatswahl folgt einer anderen Landkarte als die Präsidentschaftswahl von 2024. Demnach gelten Alaska, Iowa, Kansas, Maine, Michigan, Ohio und Texas als „Toss-Up“, das bedeutet, als Rennen, in denen beide Parteien gute Gewinnchancen haben.³ Sechs dieser Sitze werden bislang republikanisch gehalten. Michigan ist innerhalb dieser Gruppe der demokratische Verteidigungssitz. North Carolina bewerten Experten bereits als „Likely Democratic“, Georgia ebenfalls, New Hampshire liegt in der Kategorie „Lean Democratic“.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen Maine und Texas. Eine Analyse stufte beide am 27. Oktober als mögliche entscheidende Rennen für die Senatsmehrheit ein.⁴ Darüber hinaus zeichnen sich in Alaska und Michigan bereits Vorteile für die Demokraten ab. Die unterschiedlichen Einstufungen zeigen, dass selbst erfahrene Wahlbeobachter die verbleibende Unsicherheit verschieden gewichten. Für die Demokraten eröffnet die größere Zahl umkämpfter republikanischer Sitze mehrere Kombinationen für einen Mehrheitsgewinn. Sie müssen jedoch in Staaten erfolgreich sein, deren politische Grundausrichtung teilweise deutlich republikanisch ist. Für die Republikaner besteht die Chance darin, diese Bindungen am Wahltag erneut wirksam werden zu lassen und zugleich demokratische Verteidigungssitze unter Druck zu halten.

Nationale Stimmung trifft auf unterschiedliche Kandidaten

Wie wenig sich eine landesweite Entwicklung automatisch auf jedes Rennen übertragen lässt, zeigt Texas. Eine Marist-Befragung vom 8. bis 11. Oktober sah den demokratischen Senatskandidaten James Talarico unter wahrscheinlichen Wählern bei 47 Prozent und den Republikaner Ken Paxton bei 45 Prozent.⁵ Gleichzeitig lag der republikanische Gouverneur Greg Abbott mit 49 zu 45 Prozent vor seiner demokratischen Herausforderin Gina Hinojosa.

Aus den Umfragewerten lässt sich nicht ablesen, wie viele Wähler beispielsweise einen demokratischen Senator und gleichzeitig einen republikanischen Gouverneur wählen werden. Sie verdeutlichen aber, dass verschiedene Kandidaten im selben Staat unterschiedliche Unterstützung erreichen können. Bekanntheit, das Innehaben eines Amtes, persönliche Glaubwürdigkeit und politische Positionen bleiben auch in einem stark nationalisierten Wahlkampf relevant.

Für das House kommt die lokale Zusammensetzung der Wählerschaft hinzu. Experten argumentieren, dass zusätzliche demokratische Gewinnchancen diesmal stärker in Gebieten liegen könnten, die sich zuvor in Richtung Trump bewegt hatten: darunter Wahlkreise mit vielen Arbeitern, unabhängigen oder hispanischen Wählern.⁶ Viele Vorstadtwahlkreise mit einem hohen Anteil an Hochschulabsolventen werden bereits von Demokraten vertreten. Um weitere Sitze zu gewinnen, muss die Partei deshalb auch andernorts erfolgreich sein – etwa dort, wo 2024 viele Menschen Trump gewählt haben. Entscheidend ist, ob diese Wähler diesmal erneut republikanische Kandidaten unterstützen, sich für die Demokraten entscheiden oder ganz zuhause bleiben.

³ The Cook Political Report, „2026 CPR Senate Race Ratings“, Stand: 20. Oktober 2026.

⁴ Sabato's Crystal Ball, Kyle Kondik und J. Miles Coleman, „Democrats Appear to Hold Narrow Senate Edge with Week to Go; Rating Changes for Senate, House, and Governors“, 27. Oktober 2026.

⁵ Marist Poll, „2026 Midterm Elections in Texas, October 2026“, 14. Oktober 2026, Befragungszeitraum: 8.-11. Oktober 2026.

⁶ David Wasserman, „2026 Is the 'Back to the Future' Midterm“, *The Cook Political Report*, 28. Oktober 2026.

Trump als Bezugspunkt beider Parteien

Donald Trump steht selbst nicht auf dem Wahlzettel, bleibt aber für beide Parteien ein zentraler Bezugspunkt. Für die Republikaner verbindet er die Kongresswahl mit der Fortsetzung seiner politischen Agenda. Die Demokraten können über die Auseinandersetzung mit seiner Präsidentschaft den Wunsch nach stärkerer parlamentarischer Kontrolle bündeln.

Diese Bedeutung zeigt sich auch in den Einstellungen der Wähler. In der Pew-Befragung von Ende September und Anfang Oktober verstanden 84 Prozent der Unterstützer demokratischer House-Kandidaten ihre Stimme als Votum gegen Trump.⁷ Unter republikanischen Unterstützern bezeichneten 48 Prozent ihre Stimme als Unterstützung des Präsidenten, und für die Hälfte spielte er bei der eigenen Kongresswahlentscheidung keine maßgebliche Rolle.

Damit ist der Präsident ein gemeinsamer, aber unterschiedlich wirkender Bezugspunkt. Republikanische Kandidaten müssen sowohl Trump-Anhänger als auch Wähler überzeugen, denen lokale Themen oder die Person des Kandidaten wichtiger sind. Demokratische Kandidaten können von der Unzufriedenheit mit der Regierung profitieren. Sie müssen aber auch zeigen, warum die Wähler gerade sie unterstützen sollten.

Auch im Wahlkampfendspurt bleibt Trump präsent: in Texas warb er persönlich um Unterstützung für die republikanischen Kandidaten.⁸ Solche Auftritte sollen Aufmerksamkeit und Beteiligung fördern. Ob sie zusätzliche Stimmen bringen, lässt sich aus Besucherzahlen oder öffentlicher Sichtbarkeit allein nicht ableiten.

Frühwahl: Sichtbare Beteiligung, offener Ausgang

Die bereits abgegebenen Stimmen bieten einen ersten Blick auf die Wahlbeteiligung. Eine AP-Auswertung mit Datenstand zwei Wochen vor dem Wahltag verzeichnete gegenüber demselben Zeitpunkt 2022 deutliche Zuwächse: In Texas lag die Frühwahl um 74 Prozent höher, in Kansas hatte sie sich mehr als verdoppelt.⁹ Maine, North Carolina und Ohio meldeten Zuwächse von jeweils über 30 Prozent. In Michigan und Georgia bewegte sich die Beteiligung dagegen auf einem ähnlichen Niveau wie vier Jahre zuvor.

Solche Zahlen müssen jedoch im Zusammenhang mit Wahlmöglichkeiten, Meldezeitpunkten und früherem Wahlverhalten gelesen werden. Eine höhere Frühwahl kann zusätzliche Beteiligung anzeigen. Sie kann ebenso bedeuten, dass Menschen ihre ohnehin vorgesehene Stimmabgabe vorziehen.

Auch die Parteiregistrierung der bisherigen Wähler verrät nicht, wem sie ihre Stimme gegeben haben: Registrierte Republikaner können demokratische Kandidaten wählen und umgekehrt. Zudem veröffentlichen die Bundesstaaten unterschiedlich detaillierte Daten und aktualisieren diese nicht überall täglich.¹⁰ Für eine genauere Betrachtung lohnt deshalb der Blick auf staatliche Daten. North Carolina veröffentlicht beispielsweise täglich Angaben zu Brief- und persönlicher Frühwahl, gegliedert unter anderem nach County und Parteiregistrierung.

Mobilisierung wird zur Bewährungsprobe

Für die Kampagnen verändert die Frühwahl die verbleibende Arbeit. Wer bereits gewählt hat, benötigt keine weitere Erinnerung an die eigene Stimmabgabe. Im Mittelpunkt stehen nun Unterstützer, die noch nicht teilgenommen haben,

⁷ Jocelyn Kiley, Steven Shepard, Andrew Daniller und Hannah Hartig, „With Americans in a Sour Mood, Democratic Voters Are More Engaged in Midterms“, *Pew Research Center*, 8. Oktober 2026.

⁸ Republican National Committee, „Midterm Rally in Lubbock, Texas featuring President Donald J. Trump“, Veranstaltungsankündigung für den 27. Oktober 2026.

⁹ Joey Cappelletti, Mike Catalini und Simran Parwani, „Voter turnout is soaring in some key states, AP analysis shows“, *Associated Press*, 21. Oktober 2026.

¹⁰ University of Florida Election Lab, Michael McDonald, „2026 Early Voting“, laufend aktualisierter Frühwahltracker, abgerufen am 28. Oktober 2026.

sowie Menschen, deren Präferenz oder Teilnahme weiterhin offen ist.

Das verdeutlicht, worum es in den letzten Tagen geht: den passenden Kontakt zur richtigen Zeit. Zusätzliche Ansprache entfaltet nicht automatisch zusätzliche Wirkung. Entscheidend ist, ob Kampagnen die noch erreichbaren Wähler identifizieren und vorhandene Unterstützung in Teilnahme übersetzen können.

Kleine Wählergruppen können große Unterschiede machen

Auch Kandidaten anderer Parteien könnten in knappen Rennen entscheidend sein. In einer Umfrage vom 9. bis 13. Oktober sprachen sich beispielsweise acht Prozent der Befragten in Iowa für den Senatskandidaten der Libertären Partei aus.¹¹ In Ohio unterstützten zusammen sieben Prozent einen unabhängigen oder libertären Kandidaten.

In knappen Rennen können solche Größenordnungen relevant werden. Offen bleibt, wie stabil diese Präferenzen sind: Ein Teil der Befragten könnte bei ihrer Entscheidung bleiben, ein anderer zu einem führenden Kandidaten wechseln oder schließlich nicht wählen. Welche Partei davon profitiert, lässt sich nicht pauschal bestimmen.

Dabei ist zwischen Unzufriedenheit und einem tatsächlichen Parteiwechsel zu unterscheiden. Für einen Kandidaten kann bereits das Fernbleiben bisheriger Unterstützer entscheidend sein. Umgekehrt kann eine Kampagne auch dann zusätzliche Stimmen gewinnen, wenn sie Menschen erreicht, die sich mit keiner der beiden großen Parteien eng verbunden fühlen.

Mehr als eine Kongresswahl

Die Entscheidung über den Kongress ist zudem nur ein Teil des Wahlzettels. Gouverneurswahlen,

lokale Wettbewerbe und Sachabstimmungen können eigene Gründe zur Teilnahme schaffen. Nach Angaben der National Conference of State Legislatures stimmen Wähler im November in 39 Staaten über mehr als 140 Vorlagen ab. Darunter befinden sich zahlreiche Fragen zur Wahlorganisation.¹²

Für die Interpretation der Beteiligung ist das bedeutsam. Eine hohe Wahlteilnahme muss nicht ausschließlich durch die nationale Auseinandersetzung oder ein einzelnes Senatsrennen ausgelöst werden. Mehrere Wettbewerbe können gleichzeitig Aufmerksamkeit erzeugen. Ob sich daraus Vorteile für bestimmte Kongresskandidaten ergeben, hängt wiederum von der jeweiligen Wählerschaft und den Entscheidungen auf den einzelnen Teilen des Wahlzettels ab.

Was die Wahlnacht zeigen kann

Am 3. November wird schließlich auch die Reihenfolge der eingehenden Ergebnisse Aufmerksamkeit verlangen. Die US-Wahlbehörde EAC weist darauf hin, dass Ergebnisse der Wahlnacht vorläufig bleiben.¹³ Noch ausstehende Briefwahl-, vorläufige sowie Militär- und Auslandsstimmen können die Zwischenstände verändern, bevor die Ergebnisse abschließend geprüft und bestätigt werden.

Ein früher Vorsprung ist deshalb jeweils zusammen mit den noch ausstehenden Stimmen zu beurteilen. Für die Mehrheitsfrage zählt nicht allein, welche Partei zu einem bestimmten Zeitpunkt führt, sondern welche Wahlgebiete und Stimmkategorien bereits erfasst sind. Wie schnell Klarheit entsteht, hängt sowohl von den Abständen zwischen den Kandidaten als auch vom Fortgang der Auszählung ab.

¹¹ he Cook Political Report, „New CPR Battleground Polls: Dem Senate Candidates Narrowly Lead in OH, TX, IA“, 21. Oktober 2026.

¹² National Conference of State Legislatures, „In This Year’s Bevy of Ballot Measures, Fiscal Issues Lead the Way“, 28. Oktober 2026.

¹³ U.S. Election Assistance Commission (EAC), „Voter FAQs“, Abschnitt „Why do election results change after election night? When are election results final?“, abgerufen am 29. Oktober 2026.

Von der politischen Stimmung zur parlamentarischen Mehrheit

Wenige Tage vor der Wahl sprechen die Einschätzungen der Wahlanalysten für bessere demokratische Aussichten im Repräsentantenhaus und einen weiterhin offenen Wettbewerb um den Senat. Die entscheidenden Fragen reichen jedoch über nationale Umfragen hinaus: Welche Kandidaten können ihre persönliche Unterstützung behaupten? Welche Wähler nehmen noch teil? Und wie verteilen sich die letzten Stimmen auf die umkämpften Staaten und Wahlkreise?

Trump bleibt dabei der Bezugspunkt, an dem beide Parteien ihre Vorstellungen von der weiteren politischen Richtung des Landes ausrichten. Seine Anhänger wollen die Fortsetzung seiner Agenda ermöglichen, seine Gegner wiederum sehen in der Kongresswahl eine Gelegenheit, politische Gegengewichte zu stärken. Dazwischen stehen Wähler, deren Entscheidung stärker von einzelnen Kandidaten und konkreten Anliegen abhängt.

Der Ausgang der Midterms wird deshalb zugleich die nationale Stimmung und die Leistungsfähigkeit lokaler Kampagnen sichtbar machen. Millionen Stimmen sind bereits abgegeben. Welche Mehrheiten daraus entstehen, entscheidet sich auch daran, wen beide Parteien in den letzten Tagen noch erreichen.

Quellen:

Associated Press. 2026. "Voter Turnout Is Soaring in Some Key States, AP Analysis Shows." By Joey Cappelletti, Mike Catalini, and Simran Parwani. October 21.

Axios. 2026. "Midterm Voters Show Up Early—and in Drove." October 29.

Cook Political Report. 2026. "2026 CPR Senate Race Ratings." October 20.

Cook Political Report. 2026. "The Cook Political Report Moves 19 More House Seats Towards Democrats." October 23.

Cook Political Report. 2026. "New CPR Battleground Polls: Dem Senate Candidates Narrowly Lead in OH, TX, IA." October 21.

Kiley, Jocelyn, Steven Shepard, Andrew Daniller, and Hannah Hartig. 2026. "With Americans in a Sour Mood, Democratic Voters Are More Engaged in Midterms." Pew Research Center, October 8.

Marist Poll. 2026. "2026 Midterm Elections in Texas, October 2026." October 14.

McDonald, Michael. n.d. "2026 Early Voting." University of Florida Election Lab. Accessed October 28, 2026.

National Conference of State Legislatures. 2026. "In This Year's Bevy of Ballot Measures, Fiscal Issues Lead the Way." October 28.

Republican National Committee. 2026. "Midterm Rally in Lubbock, Texas Featuring President Donald J. Trump." Event announcement for October 27.

Sabato's Crystal Ball, Kyle Kondik, and J. Miles Coleman. 2026. "Democrats Appear to Hold Narrow Senate Edge with Week to Go; Rating Changes for Senate, House, and Governors." October 27.

U.S. Election Assistance Commission. n.d. "Voter FAQs." Accessed October 29, 2026.

Wasserman, David. 2026. "2026 Is the 'Back to the Future' Midterm." *Cook Political Report*, October 28.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Hardy Ostry
Ständiger Vertreter, Auslandsbüro USA, Washington D.C.
Europäische und Internationale Zusammenarbeit
www.kas.de

hardy.ostry@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)